

Kübelpflanzen mit besonderen Schädlingen

Nun sind auch die Kübelpflanzen im Garten, auf Terrassen und den Balkonen aufgestellt und einige spezialisierte Schädlinge haben sie schon besiedelt. Napfschildläuse



Napfschildläuse



Deckelschildläuse an Oleander

kommen u.a. an Oleander, Citrus,

Palmen vor. Napfschildläuse geben Honigtau ab, sodass man schnell den Befall an der Besiedlung durch Ameisen erkennt. Deckelschildläuse sind erst in größeren Populationsdichten sehr schädigend, sie geben keinen Honigtau ab, aber die Pflanzen zeigen Verkrüppelungen, haben Chlorosen. Meist wird das Wachstum gestört, da diese Tiere zuerst den Vegetationspunkt besiedeln.

Jetzt kann auch die auffällige Oleanderblattlaus an den Knospen und Blüten auftreten. Der Honigtau dieser Blattlaus-Art ist latexartig, härtet weiß aus und ist schwer von den Blättern zu entfernen.

Das trockene heiße Wetter ist förderlich für alle Spinnmilben-Arten. Besonders an Citrus lebt die rote Citrusspinnmilbe auf der Blattoberseite, eine schnelle Entwicklung kann zum Blattverlust führen. Auch Oleander wird von einer anderen Spinnmilben-Art geschädigt. Da die Schäden irreparabel sind, muss schnell über geeignete Maßnahmen zur Schädlingsreduzierung entschieden werden.



Zitrusspinnmilbe auf Blattoberfläche



Oleanderblattläuse und deren Ausscheidungen auf Blättern



Empfehlenswert ist eine sehr exakte Kontrolle der Triebe und Blätter auf Schädlinge wie Schild- und Blattläuse und vor allem auf Spinnmilben. Stark befallene Pflanzenteile sollten herausgeschnitten werden. Schädlingsbefall kann durch gezielte Behandlungen mit Pflanzenschutzmitteln eingedämmt werden. Der Fachhandel bietet unterschiedliche Produkte an.



Schaderreger an Kern- und Steinobst

Zurzeit fallen Triebe an Apfelbäumen auf, die büschelweise vertrocknen. Die Blätter fallen nicht ab sondern bleiben hängen. Es handelt sich hierbei um die **Zweig-Monilia**, die nicht nur an Steinobst, sondern auch an Apfelbäumen auftreten kann. Diese Spitzendürre ist ein Pilz, der bei feuchtem Wetter die Blüten infiziert.

Konsequentes Ausschneiden ist wichtig, um eine weitere Ausbreitung zu unterbinden. Fachgerechter Obstbaumschnitt fördert die Durchlüftung der Krone.

Es besteht Verwechslungsgefahr mit Feuerbrand. Auch hier krümmen sich die Triebspitzen, zusätzlich färben sich aber die Blätter schwarz und es kann Bakterien Schleim am Trieb austreten.

Auch die Symptome des Befalls mit der **Birnentriebwespe** sind denen des Feuerbrands sehr ähnlich. Die Triebspitzen knicken ab und verbräunen. Sicheres Zeichen sind aber hier die spiralförmigen Einstichstellen rund um den Trieb. Die Wasserversorgung der Triebspitze wird dadurch unterbrochen. Die schlüpfende Larve frisst triebabwärts, verpuppt sich später und schlüpft erst im nächsten Frühjahr. Die Schäden durch die Birnentriebwespe sind nicht bedeutend, ein Ausschneiden der Triebspitzen mindert den Befallsdruck.



Spitzendürre an Apfel



Triebspitze an Birne mit Einstichstellen



aufgeschnittener Apfel mit Larve der Apfelsägewespe



Spiralgang an Apfel durch Apfelsägewespe



Pflaumensägewespe

In diesem Jahr tritt merklich die **Apfelsägewespe** auf. Die Früchte bleiben klein, sind leicht pelzig und zeigen deutliche Fraßspuren: Miniergänge auf oder unter der Schale, ausgehöhlte Kerngehäuse und feuchter, schwarzer Kotauswurf. Jede Larve befallt mehrere Früchte, ehe sie sich im Boden verpuppt. Um diese „Wandertätigkeit“ der Larven zu unterbinden, sollten jetzt befallene Früchte ausgeputzt werden, bevor sie zu Boden fallen, sofern das die Größe des Apfelbaumes zulässt. Früchte, an denen Larven gefressen haben, die aber nicht im Innern ausgefressen wurden, zeigen typische vernarbte Spiralgänge auf der Schale.

Zeitgleich zeigt sich der Befall mit der **Pflaumensägewespe**: klein bleibende Früchte mit Fraßgang. Sie fallen in großer Zahl ab und sollten aufgesammelt und entsorgt werden, bevor sich die Larven im Boden verpuppen.

Apfelwickler

Bei den derzeit hohen Temperaturen nimmt der Flug des Apfelwicklers zu, die Eiablagen erfolgen in diesen Tagen, bevorzugt an windstillen, trockenen Abenden über 15 °C.

Mit Obstmadenfallen (Pheromonfallen) wird der spezielle Flughöhepunkt des Schädlings ermittelt. Die Fallen dienen nur der Kontrolle, eine wirkungsvolle Bekämpfung ist hiermit nicht möglich. Bei 10 gefangenen Faltern in der Woche bzw. stark ansteigenden Fangzahlen sind Gegenmaßnahmen empfehlenswert.

Für den Freizeitgarten ist nur noch das bewährte Apfelwickler-Granulosevirus-Präparat (Handelsname „Madex Max“) zugelassen (Stand Mai 2019). Es wirkt als reines Fraßgift über den Verdauungstrakt der Larven. Das Mittel hat nur eine Wirkungsdauer von etwa 6 bis 8 Sonnentagen. Danach ist der Wirkstoff abgebaut und eine Wiederholungsbehandlung muss erfolgen. Die Wirksamkeit wird erhöht, wenn der Spritzbrühe geringe Mengen gelösten Zuckers beigemischt werden. Ein negativer Einfluss auf Nützlinge, wie z.B. auf Florfliegen, Erzwespen, Spinnen und nützliche Wanzen kann bei sachgerechter Anwendung ausgeschlossen werden. Bienen und Hummeln werden ebenfalls nicht geschädigt.

Auch der Einsatz von nützlichen Trichogramma-Schlupfwespen ist möglich. Wer diesen Einsatz plant, sollte in jedem Fall im Vorfeld auf die Verwendung chemischer Präparate am Baum verzichten. Bezugsquelle, die derzeit Trichogramma-Schlupfwespen liefern kann: <http://www.biologische-beratung.de/biologischer-schutz/pflanzen/>



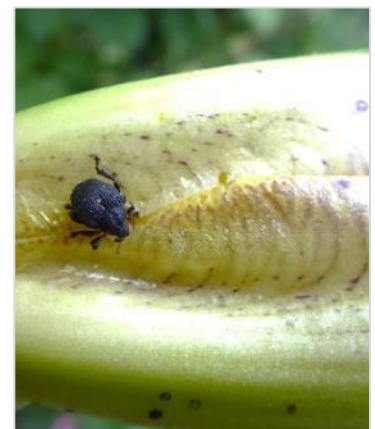
vom Wickler befallener Apfel



Apfelwickler, Falter

Weißpunktiger Schwertlilienrüssler oder Irisrüssler

An verschiedenen Iris-Arten kann jetzt der recht auffällige Schwertlilienrüssler beobachtet werden. Der plumpe schwarze Rüssler mit weißem Punkt frisst an Knospen und Blüten. Die Fraßlöcher sind gut erkennbar. Da sie aufgrund der Pflanzenreaktion mit einer klebrigen Substanz abgeschottet und verschlossen werden, färben sie sich oberflächlich braun. Eine nennenswerte Schädigung tritt nicht ein. Nur die Samenbildung der Iris kann beeinträchtigt werden, der aber im Freizeitgarten keine Rolle zukommt.



Weißpunktiger Schwertlilienrüssler auf Iris Knospe mit versiegelten Fraßlöchern



Übrigens...

...was aussieht wie Kräuselkrankheit am Apfel, hat eine andere Ursache. An den Blättern saugt die Apfelfaltenlaus. Durch ihren Speichel entstehen Blattfalten und eingerollte Blattränder. Die Läuse wechseln im Juni auf ihre Sommerwirte wie z.B. Ampfer und Doldenblütler. Im Herbst kehren sie auf Apfelbäume zurück, wo sie an der Rinde ihre Wintereier ablegen. Faltenläuse können geduldet werden, die Schäden sind nur optisch, Früchte und Vitalität der Bäume leiden nicht. Die Faltenläuse werden durch natürliche Gegenspieler wie Marienkäfer, Flor- und Schwebfliegen und diverse andere Nützlinge reduziert.